

# **Digitales Brandenburg**

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

## **Die preußischen Kriegsberichte der beiden schlesischen Kriege**

**Droysen, Johann Gustav**

**Berlin, 1877**

XXVIII.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12593](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12593)

coup de canon, les Colonels Nassau et Schwerin, et les Lieutenants-Colonels de Bodenbrouck et de Calbouz ont été dangereusement blessés, et le Lieutenant-Colonel de Berticou tué. Le Roi, qui a commandé l'armée, s'est trouvé partout,<sup>1)</sup> accompagné de Messieurs les Princes ses Frères, dans le plus grand feu.

On ne tardera pas d'avoir dans peu un détail plus circonstancié de cette glorieuse journée.

Poste. Berlin ce 8 de juin 1745.

Voici les noms des officiers-généraux prisonniers et blessés ou morts de leurs blessures:

Le Général d'Artillerie des Autrichiens, Baron de Berlichingen, prisonnier et dangereusement blessé.

Le Général d'Artillerie des Autrichiens de Thungen, mort de ses blessures.

Le Feld-Maréchal-Lieutenant des Autrichiens, François St. Ignon, prisonnier et blessé.

Le Major-Général Forgatsch, des Autrichiens, prisonnier.

Le Major-Général Schlichting, des Saxons, prisonnier.

On compte parmi les Généraux ennemis tués

Le Général d'Artillerie Hohenembs des Autrichiens, et

Le Major-Général Bestenhostel des Saxons, sans faire mention des colonels et autres Officiers de l'Etat-Major.

Nous venons d'avoir encore grand nombre d'officiers prisonniers, et il y en a en tout déjà près de 80.

## XXVIII.

Berlin den 10. Juni.<sup>2)</sup>

Den 3. dieses befanden Se. Königl. Maj. sich annoch im Lager bei Schweidnitz, um abzuwarten, was die combinirte feindliche Armee vor Bewegung enmachen würde. Des Nachmittags, als Höchstdieselben eben recognosciren geritten waren, erhielten Sie Nachricht, wurden auch selbst gewahr, daß die ganze feindliche Armee sich in Bewegung gesetzt, auch schon wirklich ein Corps von ohngefähr 18,000 Mann nach der Gegend von Striegau in die

<sup>1)</sup> partout ist übergeschrieben.

<sup>2)</sup> Nach der aus dem Königl. Hauptquartier deutsch eingesandten relation modeste de notre bataille d. d. 6 juin.

Handschriftlich von Bockerodts Hand, hier und da von Podewils corrigirt.

Gedruckt in der Haude'schen und Müdigerschen Zeitung vom 10. Juni.

Französisch im Einzeldruck.

Plaine gerückt. Se. Königl. Maj. urtheilten daraus, daß der Feind im Begriff sei, sich in die Plaine zu setzen, und ertheilten daher Ordre, daß Ihre ganze Armee noch desselben Abends aufbrechen, und die Nacht hindurch nach dem Städtchen Striegau, gegen Rohnstock über, marschieren sollte; welches denn auch glücklich und ohne einige Unordnung bewerkstelligt wurde, ohnerachtet die Königl. Truppen wegen der vielen beschwerlichen Defilées zwischen ihrem bisherigen Lager und Striegau einen sehr diffcilen Marsch hatten, auch, weil inzwischen die ganze feindliche Armee schon wirklich nach Fürstenstein und Rohnstock gerückt, nicht geringem Hazard exponirt waren. Jedoch mußte, allem Ansehen nach, der Feind dergleichen Marsch nicht vermuthen, und hatte sich daher ganz ruhig gehalten, so daß Se. Königl. Maj. noch vor anbrechendem Tage wenigstens mit dem größten Theil Ihrer Armee, in der Gegend von Striegau, welchen Ort Sie im Rücken hatten, anlangeten.

Der Feind, welcher wohl zu attaquieren Willens war, aber nicht glaubte attaquirt zu werden, hatte einige Höhen von besonderer Importanz zu occupiren unterlassen, in der Zuversicht, solches des folgenden Tages mit aller Bequemlichkeit thun zu können, wie denn auch die Dispositiones von demselben so gemacht waren, daß die Sachsen selbige besetzen sollten. Se. Königl. Maj. ließen also, sobald nun der rechte Flügel Ihrer Armee aufmarschiert war und ehe noch der linke völlig aus den Defilées sich degagirt hatte, durch den Gen.-Major v. Winterfeld, welcher nebst dem Gen.-Lieutenant du Moulin und einigen Bataillons und Escadrons, etliche Tage vorher bei Striegau gestanden hatte, vorgedachte Höhen unverzüglich besetzen, und darauf die feindlichen Truppen, so schon im Begriff waren, eben dahin zu marschieren, sofort angreifen; worauf dann die Action sich nach und nach mehr engagirte, bis es endlich an allen Orten auf den Flügeln sowohl als in der Mitte, zum völligen Treffen gekommen. Die feindliche Armee war zwischen 70 und 80,000 Mann stark, und also der Zahl nach der Königlichen beinahe um ein Drittheil überlegen, befand sich auch so vortheilhaft postirt, daß nicht nur die Königl. Infanterie, ehe sie an die feindliche, so Anfang mehrentheils in Gebüsch versteckt gestanden, gelangen konnte, durch Gräben, Moräste und Hecken passiren, sondern auch die Cavalerie oft durch zwei und mehr Gräben durchsetzen mußte. Es bezeigten aber die Königlichen Truppen einen solchen Eifer, daß sie alle diese Schwierigkeiten überwandten, und jedes Corps von denselben, sowohl Infanterie als Cavalerie und Husaren ohne Unterschied und Ausnahme, erwiesen ihre Pflicht mit so viel Helden-Muth, so guter Contenance, so vollkommener Ordnung und auf eine so ausnehmende Weise, daß nach einem zwar heftigen Gefechte, welches doch nicht über 3 Stunden gedauert, durch Beistand des Allerhöchsten, dessen lobreiche Gnadenhand bei dieser Gelegenheit über unsres allergnädigsten Königs Majestät augenscheinlich gewaltet, der Feind an allen Orten zum Weichen gezwungen und 2 Meilen weit in das Gebirge, woraus er gekommen, mit ungemeinem Verlust verfolgt

worden, und Sr. Majestät nächst der Wahlstatt einen der herrlichsten und vollkommensten Siege, deren man sich erinnern kann, überlassen müssen, ohneachtet alle vernünftige und erfahrene Officiers den feindlichen Truppen, insonderheit der Cavalerie und denen Sachsen, das Zeugniß beilegen, daß sie alles gethan, was von tapferen Leuten gefordert werden kann, und das Terrain 2 Meilen hindurch Fuß vor Fuß disputirt haben.

Solcher Widerstand hat aber auch den Verlust des Feindes merklich vergrößert, und nach dem Urtheil der ältesten und selbst der feindlichen gefangenen Generale kann man denselben an Todten, Blessirten, Gefangenen und Verlaufenen ganz sicher und ohne einige Exageration auf 20,000 Mann schätzen. Von den 4 sächsischen Grenadier-Bataillons sind 3, und von dem sächsischen Carabinier-Regiment eben so viele Escadrons bergestalt in die Pfanne gehauen worden, daß nicht ein Mann davon gekommen, und das übrige Grenadier-Bataillon nebst dem 4. Escadron von besagtem Regimente hat sich kaum in sehr delabrirten Stande von der Wahlstatt zurückziehen können.

Auf gleiche Weise sind viele andere Regimente, sowohl von den Sächsischen als Oesterreichern, tractirt worden, und will man Nachricht haben, daß der Herzog von Weisensfels von Seinem ganzen Corps den Tag nach der Bataille nicht viel über 8000 Mann mehr bei sich hatte und alles übrige todt, blessirt, gefangen oder verlaufen sei. Es ist auch die Wahlstatt überall mit feindlichen todten Körpern bestreut, und man siehet derselben hin und wieder an den Orten, wo es etwas scharf hergegangen, oft in einer Distanz von ohngefähr 20 Schritten bis 100 und 200 über einander liegen, insonderheit da unsere Cavalerie-Regimente, welche mit einer außerordentlichen Bravour gefochten und sich auf nichts zu treffen gescheuet, worauf sie geführt worden, es mag Infanterie, Cavalerie oder Artillerie gewesen sein, alles dasjenige, was nicht sogleich das Gewehr strecken wollen, niedergesäbelt, so daß diese Action mehr einem Massacre als einem gewöhnlichen Gefecht ähnlich gewesen.

Den Tag nach der Action sind im Königl. Lager schon wirklich 62 feindliche metallene theils schwere, theils Feld-Canonen nebst 4 Haubitzen zusammengebracht gewesen, und hat man schon Nachricht von mehreren, so der Feind auf der Flucht unterwegs stecken lassen. Die Sachsen haben von allen ihren neu erfundenen Canonen und Geschwindschüssen nur 2 zurückgebracht, die übrigen 15 sind sämmtlich in unsere Hände gerathen, so wohl als alle Ammunitionswagen und Feld-Apotheken. An anderen Trophäen haben wir erobert 5 Paar kupferne Heer-Pauken und 1 Paar silberne von dem sächsischen Carabinier-Regimente, 7 Standarten und 72 Fahnen. Das Barenthische Dragoner-Regiment hat allein 47 Fahnen von den österreichischen Infanterie-Regimentern, so entweder niedergehauen oder auseinander gejagt, eingebracht, wovon die mehrsten sehr schön und ganz neu sein.